

Vorwort zu der Sammlung

Eine Erweiterung der Aufgaben der Historischen Kommission bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften nach der rechts- und wirtschaftsgeschichtlichen Seite hin ist ein sehr alter und wiederholt hervorgetretener Wunsch. Wie Pertz schon bei ihrer Begründung einen derartigen Antrag gestellt hat (vgl. *Histor. Zeitschrift*, Bd. 1, S. 37), so ist der an erster Stelle Unterzeichnete in seinem Gutachten vom 26. März 1904 über die Frage der Fortführung der Städtechroniken von neuem auf einen solchen Gedanken zurückgekommen. Doch mußten einstweilen diese Pläne gegenüber der Größe der anderen Aufgaben zurücktreten. Als aber die älteren unter diesen (so die Edition der Städtechroniken) zum beträchtlichen Teil ihrem Abschlusse nahe gekommen waren, ferner die Probleme der Rechts- und Wirtschaftsgeschichte immer mehr in den Vordergrund der historischen Forschung rückten, gewannen die alten Pläne unter Anregungen, die zugleich von auswärts kamen, bestimmtere und erweiterte Gestalt.

Aus dem innerhalb der Historischen Kommission erwogenen Gedanken einer deutschen Zollgeschichte gestaltete sich im Anschluß an ein Gutachten des jetzigen Baseler Prof. Hermann Bächtold (vgl. *Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, Bd. 11, S. 515—532) der Plan einer Edition der deutschen Zolltarife des Mittelalters. Dazu gesellte sich im Anschluß an ein von dem jetzigen Münchener Prof. Strieder (damals Privatdozenten in Leipzig) erstattetes Gutachten der Plan einer nach gleichmäßigen Grundsätzen geregelten Ausgabe bzw. der Benutzung der Handelspapiere (Handelsbücher, Handelskorrespondenzen, Gesellschaftsverträge, tagebuchartiger Aufzeichnungen usw.) des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts. Die entsprechenden Beschlüsse wurden 1913 gefaßt. In dessen Ausführung wurden durch Herrn Strieder auf mehreren Reisen, denen ein Aufruf zum Nachweise solcher Handelspapiere vorgearbeitet hatte, in Süddeutschland umfangreiche Feststellungen gemacht, während Herr Bächtold die Herausgabe der südwestdeutschen Zolltarife, Herr Stolz in Innsbruck die der südostdeutschen übernahm.

Im weiteren Verlaufe wurde Herrn Dr. Bastian in München die Edition bzw. Bearbeitung der Tiroler Raitbücher des ausgehenden 13. und des 14. Jahrhunderts (mit ihrem einzigartigen Material zur Geschichte der deutschen, insbesondere oberdeutschen Handelsfirmen) und des Handlungsbuches der Runtinger von Regensburg, das noch dem 14. Jahrhundert angehört, übertragen. Herr Rudolf Häpke, jetzt Professor in Marburg, übernahm die Neuausgabe des wichtigen Tagebuches des Augsburgers Lukas Rem. Hans Wiedemann in Augsburg ging an die Bearbeitung des dortigen Sprengerschen Notariatsarchivs. Die Arbeiten sind durch die politischen Ereignisse schwer gestört und aufgehalten worden. Immerhin stehen die Ausgaben des Remschen Tagebuchs und des Runtingerbuchs ihrem Abschluß nahe. Druckfertig aber liegt ein Werk vor, das während des Krieges entstand. Es ist die von Herrn Strieder geschaffene Sammlung der in Antwerpen erhaltenen, während der ersten Hochblüte dieser Stadt entstandenen Nachrichten über den deutschen Anteil an dem Welthandel der Scheldestadt.

1919 bzw. 1920 trat in den Rahmen dieser Serie auch das vorliegende Werk ein, das der als zweiter unterzeichnete Verfasser schon damals sehr weit gefördert hatte. Das Nähere gibt das zweite Vorwort an. Die Historische Kommission schätzt sich glücklich, hiermit der Forschung einen Quellenstoff von unvergleichlichem Werte, von einem sachlichen Reichtum vorzulegen, wie ihn niemand geahnt hätte, von dem niemand zu hoffen gewagt hätte, daß er in solcher Fülle die Verhältnisse der Übergangszeit vom Mittelalter zur Neuzeit aufklären könnte. Der Verfasser hat sich bemüht, den Stoff möglichst tief auszuschöpfen und ihn nach allen Seiten mit den sonst erhaltenen Nachrichten in Verbindung zu setzen. Er trat dem zuerst Unterzeichneten auch als zweiter Herausgeber der Serie an die Seite.

Die beiden Unterzeichneten möchten das Vorwort zu der Sammlung nicht ohne eine Bitte schließen. Vorliegendes Werk konnte durch die Hochherzigkeit einer großen Zahl von Spendern noch gedruckt werden. Die Herausgabe des sehr wertvollen Striederschen Werkes ist ohne eine noch umfangreichere Freigebigkeit nicht denkbar. Wir richten die Bitte an die Kreise, die es vermögen, dem Beispiele, das bei vorliegendem Werke gegeben wurde, nachzueifern zu wollen.

Freiburg i. Br., Bonn, den 19. Mai 1923.

Georg v. Below. Aloys Schulte.